

GEMEINDE GRUSS

der Evangelischen Kirche
Bad Homburg - Gonzenheim



59. Jahrgang

Juli/ August/ September 2019

Sich Gott ganz in die Arme werfen

Was wollen wir mit unserem Leben eigentlich anfangen? Diese Frage stellten sich der junge Dietrich Bonhoeffer und ein junger katholischer Priester im Gespräch. Der junge Priester beantwortete die Frage mit einem Satz: Ich möchte ein Heiliger werden. Bonhoeffer war von der klaren Antwort beeindruckt, widersprach dennoch und sagte: Ich möchte glauben lernen.

Erst Jahre später, so Bonhoeffer, sei ihm der tiefe Unterschied der beiden Antworten bewusst geworden. Er sagt dazu: „Glauben lernen“ bedeute, völlig darauf zu verzichten, „aus sich etwas zu machen – es sei einen Heiligen oder einen bekehrten Sünder... dann wirft man sich Gott ganz in die Arme“.

Der Unterschied der beiden Antworten hat an Aktualität nichts verloren, solange wir der Meinung begegnen, Christen müssten eigentlich die besseren Menschen sein, solange wir glauben, wir seien nichts anderes als das, was wir aus uns machen. Doch lässt sich am Verhalten eines Menschen, an dem was er tut oder lässt, tatsächlich feststellen, ob er ein Christ ist? Werde ich ein Christ erst durch mein Verhalten?

Gewiss gibt es unter Christen beeindruckende Persönlichkeiten, deren Glaube tatsächlich beispielhaft in ihrem Handeln sichtbar wurde: Albert Schweitzer, Mutter Teresa oder Dietrich Bonhoeffer. Freilich begegnen uns auch beeindruckende Menschen, denen der christliche Glaube völlig fremd ist; gleichwohl handeln sie vorbildlich sozial und menschlich.

Unser Christsein fängt nicht erst da an, wo wir versuchen, aus uns einen guten Menschen zu machen. Keine moralische Selbstoptimierung! Unser Christsein hat angefangen, als Gott in der Taufe zu uns Ja gesagt hat.



Foto: Bergner

Aus dem Inhalt:

Bibelfragebogen.....	2
Zwei Bücher von Fabian Vogt.....	2
O komm, du Geist der Wahrheit.....	3
Aktuelle Meldungen.....	4 + 5
Freud und Leid in unserer Gemeinde.....	6
Gottesdienste / Gemeindeveranstaltungen.....	7
So feiert man Erntedank in der Welt.....	8
BIBELGebabbel.....	8

Seit dem Tag meiner Taufe bin ich ein Christ. Bevor ich irgendetwas tun konnte, hat Gott sich im Namen Jesu Christi zu mir bekannt.

An mir ist es, auf Gottes Jawort zu vertrauen, ihm Glauben zu schenken – eben, wie Bonhoeffer sagt, glauben lernen, sich Gott ganz in die Arme werfen.

Warum wir das können? Im Kinderlied „Weißt du wieviel Sternlein stehen?...“ ist die Antwort mit einfachen Worten gegeben: „Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen; kennt auch dich und hat dich lieb“.

Urs Herrero Ulrich Bergner



Bibel Fragebogen

Auf die Frage, welches Buch er am liebsten lese, hat der Schriftsteller Bertolt Brecht einmal geantwortet: „Sie werden lachen, die Bibel.“ Die Bibel ist das weltweit am meisten gelesene und verkaufte Buch. Auch ist kein Buch in mehr Sprachen übersetzt worden als die Heilige Schrift der Christen, die heute in 648 Sprachen vorliegt. Generationen von Bibellesern durften jene gute Erfahrung machen, die Martin Luther so beschrieb: „Die heilige Schrift ist ein Kräutlein; je mehr du es reibst, desto mehr duftet es.“

Über ihre Erfahrungen mit der Bibel befragen wir in loser Folge Gemeindeglieder.

In diesem Gemeindegruß beantwortet Marcus Thiel unsere Fragen.

Herr Thiel wurde vor Kurzem in den Vorstand des Ev. Fördervereins gewählt.



Welches biblische Buch ist für Sie das wichtigste?

Das Lukasevangelium, der für mich zugänglichste Bericht von Jesu Leben.

Welches ist Ihre Lieblingsgestalt in der Bibel?

Im Alten Testament Salomon – menschlich fehlerhaft, friedliebend, weise und gottesgläubig.

Im Neuen Testament Jesus.

Womit kommen Sie in der Bibel nicht zurecht?

Ich tue mich mit manchen Aussagen von Paulus schwer. Ich verstehe, dass Paulus' missionarischer Eifer wesentlich für die Verbreitung des Christentums war. Aber persönlich finde ich seinen Eifer und seine damit verbundene Abgrenzung und Strenge manchmal schwer nachzuvollziehen.

Wer hat Sie mit der Bibel vertraut gemacht?

Eine systematische Auseinandersetzung mit der Bibel fand bei mir zum ersten Mal im Konfirmandenunterricht statt. Richtig Zugang habe ich zur Bibel erst später durch die sonntäglichen Predigten erhalten.

Was bedeutet die Bibel für Ihr Leben?

Ein Wegweiser zum Glauben, andauernde Auseinandersetzung (noch lange nicht abgeschlossen) und mitunter ein spannender Historienroman.

Welche Bedeutung kann die Bibel für Politik und Gesellschaft haben?

In der Bibel sind zum einen Regeln verankert, die bis heute in Verfassungen und Gesetzen Gültigkeit haben. Gleichzeitig steckt so viel gesellschaftliche Lebensweisheit der Menschheitsentwicklung in den Texten, dass vieles, was in der jetzigen Zeit als moderne Errungenschaft empfunden wird, schon mal in der Bibel thematisiert wurde - ich denke zum Beispiel an die Gleichheit aller Menschen.

Leider wird das gerade heutzutage gerne übersehen, stattdessen werden manches Mal kontroverse Stellen zitiert, um Interessen in die eine oder andere Richtung zu begründen. Schön wäre es deswegen, wenn die Bibel mehr im historischen Zusammenhang verstanden werden würde und nicht jeweils aus dem Kontext gerissen für die eine oder andere Position herhalten müsste.

Ihr Lieblingswort in der Bibel?

Seit Grundschulzeiten Psalm 23 aufgrund der zeitlosen und unbedingten Zuversicht, die dieser Psalm verbreitet.

Zwei Bücher von Fabian Vogt

„Dass die Zehn Gebote nicht einfach nur ein Regelwerk sind, macht Jesus auf ganz eindruckliche Weise deutlich. Indem er sie wiederholt bricht. Ja, Jesus bricht demonstrativ die Zehn Gebote – oder zumindest einige Regeln, die im Lauf der Geschichte von ihnen abgeleitet wurden. Fromme Juden hatten zum Beispiel das Gebot der Sabbat-Heiligung so interpretiert, dass man am siebten Tag weder von einem Feld Ähren holen darf, um seinen Hunger zu stillen, noch einem Kranken zu Hilfe eilen.“

Jesus macht beides mehrfach in der Öffentlichkeit und weist seine Kritiker anschließend mit den Worten zu recht: „*Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.*“ Wenn jemand also aus einem Gebot eine oberflächliche Verordnung macht, dann handelt er gegen dessen ursprüngliche Absicht. Die Maxime „*Nutze einen Tag in der Woche, um zur Ruhe zu kommen*“ wird pervertiert, wenn ich daraus schließe, ich müsste einen Verletzten blutend am Wegrand liegenlassen. Und als man Jesus daraufhin vorwarf, er würde das Gesetz zerstören, sagte er deutlich: „*Ich will das Gesetz nicht aufheben, sondern erfüllen.*“ Weil sich ein „Gesetz“ nur da erfüllt, wo es den Menschen frei macht“.

Dies ist ein Zitat aus Fabian Vogts Einleitung zu seinem Buch: **Die Zehn Gebote für Neugierige – das kleine Handbuch kluger Entscheidungen** „Für alle, die schon immer wissen wollten, was gut ist“ erkundet er die Grundlagen unserer Ethik in zehn Kapiteln, die sich jeweils mit einem Gebot beschäftigen, um zum Ergebnis zu kommen: „Wer sich an diese Maximen hält, dessen Leben wird hell“.

„Freuen Sie sich! Das Beste kommt erst noch. Und zwar das Allerbeste. Im Jenseits. Wirklich!“ So beginnt Fabian Vogts „kleiner Reiseführer durch das Jenseits“: **100 Dinge, die du NACH dem Tod auf keinen Fall verpassen solltest**



Gegliedert in acht Kategorien von „Himmelsstürmereien“ über „Paradiesische Freuden“ und „Höllische Nervenkitzel“ zu „Exklusiven Angeboten“ listet er hundert Jenseitsvorstellungen verschiedener Völker und Religionen auf. Gedacht ist dieses Buch „für alle, die irgendwann mal sterben müssen – und wissen wollen, wie es danach weitergeht“, geschrieben im Stil der aktuellen „100 Dinge“-Reiseführer.

Fabian Vogt war Pfarrer in Oberstedten und ist Pfarrer für Kommunikationsprojekte in unserer Landeskirche.

Fabian Vogt · Die Zehn Gebote für Neugierige · Evangelische Verlagsanstalt Leipzig · ISBN 978-3-374-05792-4 · € 10,00

Fabian Vogt · 100 Dinge, die du NACH dem Tod auf keinen Fall verpassen solltest · bene! Verlag · ISBN 978-3-96340-3-043-8 · € 15,00





O komm, du Geist der Wahrheit Der Dichter Philipp Spitta

Mit diesem Lied (EG 136) zog am Pfingstmontag die neue Bischöfin der Nordkirche, Kristina Kühnbaum-Schmidt, anlässlich ihrer feierlichen Amtseinführung in den Schweriner Dom ein. Ein erhebender Moment, dem dieses Lied unbedingt angemessen ist.

Es wurde im 19. Jahrhundert von **Philipp Spitta** verfasst. Von den sechs im derzeitigen Gesangbuch aufgenommenen Liedern von Spitta dürfte dieses Lied das am häufigsten gesungene sein, was nicht nur dem Text, sondern auch der Melodie geschuldet sein möchte.

Philipp Spitta kam aus einer hugenottischen Familie und wurde 1801 in Hannover geboren. Als zehnjähriger erkrankte er schwer an einer Hautkrankheit und musste über lange Zeit im Bett bleiben. Die Krankheit verhinderte den Schulbesuch, und so lernte er nach der Konfirmation zunächst das Uhrmacherhandwerk. Ein weiterer Schicksalsschlag krepelte sein Leben erneut um. Der jüngere Bruder ertrank im Alter von 13 Jahren. Er sollte eigentlich Theologie studieren. Nun fiel Philipp diese Rolle zu. Das Theologiestudium absolvierte Spitta in Göttingen, wo er unter den Studenten auch Heinrich Heine kennenlernte und sich mit ihm anfreundete. Als Spitta nach dem Studium in Lüne bei Lüneburg eine Hauslehrerstelle angenommen hatte und sich nach schweren inneren Glaubenskämpfen als ein

„Erwecker“ sah und äußerte, erntete er von Heine Spott, so dass er ihn schlicht bat: „Komm nicht wieder!“

In der Lüneer Zeit begann Spitta viele christliche Lieder zu dichten. Das eingangs erwähnte Lied entstand auch in dieser Zeit. "Die Freude, nach langem Suchen und Ringen zu einem lebendigen Glauben gefunden zu haben, ließ die Lieder nur so aus ihm herausprudeln“ sagt der Theologe Detlef Klahr, der über Spitta promovierte. Spitta verfasste während der Zeit als Hauslehrer über 300 Lieder, von denen später viele in die Liedersammlung „Psalter und Harfe“ aufgenommen und veröffentlicht wurden. 1833 erschien der erste, 1843 der zweite Band dieser Sammlung, die weite Verbreitung fand.

Nach der Lüneer Zeit bekam Spitta seine erste theologische Anstellung als Hilfsprediger in Sudwalde bei Hoya. Dort musste er recht bald die Pastorenarbeit vollständig übernehmen, da der dortige Pfarrer starb. Weil seine Gottesdienste so gut besucht waren, kamen Verdächtigungen auf, er stünde dem Mystizismus nahe und predige dem entsprechend. Wie er von diesem Verdacht befreit wurde, liest sich so: „Mein Superintendent, dem ich, wie es scheint, zur besonderen Be-

achtung empfohlen war und der mich predigen und katechisieren hörte, ohne daß ich von seiner Gegenwart dabei eher etwas wußte, als bis ich ihn in der Kirche bemerkte, hat mich beim Consistorium von dem Verdachte des Mystizismus gereinigt und das Consistorium hat mir auf meinen eingeschickten weitläufigen Kirchen- und Schulbericht das Zeugniß 'besonders ausgezeichnet' ertheilt.“

Im Jahre 1830 wurde Spitta als Gefängnisseelsorger und Garnisonprediger nach Ha-



Spittadenkmal von Siegfried Zimmermann in Burgdorf

melns versetzt. Dort heiratete er und wurde im Laufe seiner Ehe achtfacher Vater. Aber auch in Hameln hörten die Verdächtigungen nicht auf und es gelang seinen Gegnern, die Versetzung zu erreichen. In Wechold bei Hoya trat er eine Pfarrstelle an, die er zehn Jahre lang versah. Von dort wurde er als Superintendent nach Wittingen bei Wolfsburg berufen, wo er sich mit Wiedertäufern beschäftigen musste und deren Einfluss zurückdrängte. Nach sieben Jahren erreichte ihn die Ernennung zum Superintendenten in Peine. In dieser Position wurde er von der Universität Göttingen mit der Doktorwürde geehrt. Spitta strebte nach einer besser dotierten Superintendentur, denn er hatte viele Kinder. Er fand die Stelle in Burgdorf bei Hannover. Dort starb er jedoch schon nach nur wenigen Monaten am 28. September 1859, also vor 160 Jahren. Trotz dieser kurzen Amtszeit gedenkt man seiner in Burgdorf recht intensiv. Sein Grab ist erhalten und

gepflegt, es gibt ein Denkmal auf dem Spittaplatz und eine Gedenktafel am Superintendentur-Gebäude.

Nach den Anfechtungen durch heimliche und offene Gegner hatte sich am Ende Spittas Bitte in gewisser Weise erfüllt:

O komm du Geist der Wahrheit und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

Übrigens: Wenn man im Gesangbuch die Dichter und Komponisten unter der Nummer 957 nachschlägt, stößt man zweimal auf den Namen Spitta: Vater und Sohn waren Liederdichter. Ein weiterer Sohn, J. A. Philipp Spitta wurde ein bekannter Bach-Biograph und Musikwissenschaftler. Spittas Erweckung trug auch in der Familie reiche Früchte!

Johann Steffens



AKTUELLE MELDUNGEN

Sommerfest rund um unsere Kirche

Sonntag, 25.8.2019
in der Kirchgasse



- ◆ Flohmarkt mit allem, was die Weihnachtszeit schmückt
- ◆ Kasperletheater mit Gabi Ziesch
- ◆ Kutschfahrten durch Gonzenheim
- ◆ Turmbesteigung
- ◆ Quiz rund um die Kirche mit Überraschung für den Gewinner!
- ◆ "Die Fee Violinetta"
Idee: Gisela Reinhold
Eine Geschichte mit Musik für alle ab 5 Jahre.

Programm:

- | | |
|--------------|--|
| 11.00 Uhr | Familiengottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden
anschließend Posaunenchor |
| 12.00 Uhr | Eröffnung des Flohmarktes mit Weihnachtsschmuck |
| ab 12.30 | Mittagessen (Suppe und Gegrilltes im Gemeindegarten)
anschließend Quiz und Siegerehrung |
| ab 13.30 Uhr | "Die Fee Violinetta", gespielt von Kindern aus unserer Gemeinde |
| ab 14 Uhr | Kasperletheater im Gemeindegarten
Kaffee und Kuchen im Gemeindegarten |

*Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören,
langsam zum Reden, langsam zum Zorn.*

MONATSSPRUCH
JULI 2019

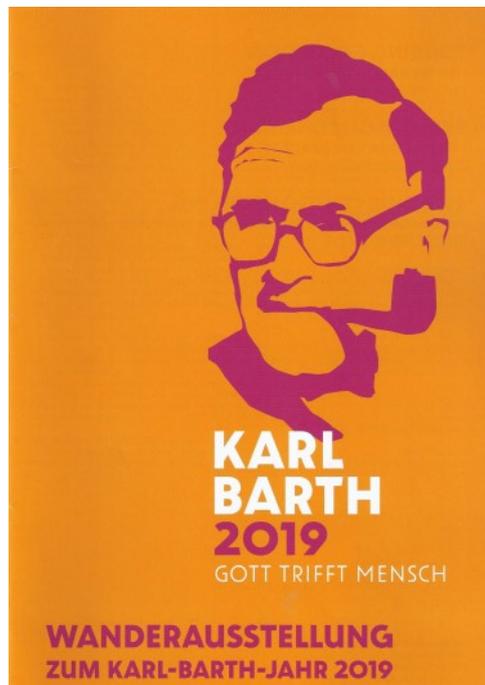
JAK 1,19

Vortrag: Theologie im Widerspruch.

Karl Barths bleibende Bedeutung für die Theologie

An Karl Barth kommt man in der Theologie nicht vorbei: Durch sein Monumentalwerk „Die Kirchliche Dogmatik“ (1932-1968) schrieb er sich bleibend in das Gedächtnis der Theologie ein. Für seine Breitenwirkung in der Evangelischen Kirche dürfte hingegen seine Rolle im Kirchenkampf als maßgeblicher Verfasser der „Barmer Theologischen Erklärung“ (1934) verantwortlich sein: Sie weist die Streitbarkeit seiner Theologie gegenüber ideologischer Vereinnahmung des christlichen Glaubens aus. Gleichwohl müssen heute – das zeigt die theologische Entwicklung im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts – bestimmte Aspekte von Barths Theologie ihrerseits infrage gestellt werden. Dabei könnte sich herausstellen, dass mancher Widerspruch in Barths Theologie nicht ihre wissenschaftliche Fragwürdigkeit ausweist, sondern ihr theologisches Potential.

Daniel Rossa, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Cornelia Richter (Systematische Theologie und Hermeneutik), Universitäten Köln und Bonn, hält am **Donnerstag, 26. September um 19.30 Uhr im Gemeindehaus, Kirchgasse 3a**, einen Vortrag, zu dem wir herzlich einladen.



Karl-Barth-Ausstellung

Karl Barth nimmt einen hervorragenden Platz in der Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Es ist gelungen, die Wanderausstellung „Schweizer! Ausländer! Hetzer! Friedensstörer!“ anlässlich des Karl-Barth-Jahres 2019 nach Bad Homburg zu holen. Die vom Reformierten Bund zusammengestellte Ausstellung dokumentiert auf 16 großen Schautafeln Kindheit und Studienzeit des großen Theologen, sein Gemeindepfarramt in Safenwil, die 1919 entstandenen Römerbriefkommentare, das Engagement Karl Barths in der Bekennenden Kirche und andere Lebensstationen. Ebenso werden die berühmte Kirchliche Dogmatik und das vielfältige politische Engagement des Theologen dargestellt. „Es wird regiert“ ist eines der Worte Karl Barths, die sein Vertrauen in Gottes Führung in vielen Lebenslagen zeigt. Anhand von Fotos und Zitaten wird der Besucher der Ausstellung in die Welt seiner Theologie

hineingenommen. Die Ausstellung ist im Gemeindehaus, Kirchgasse 3a, vom **18. bis 25. August** bei freiem Eintritt zu sehen. Sie ist zu den Bürozeiten (Mo-Fr 8-11.30 Uhr) geöffnet sowie am Dienstag, 20.8., Mittwoch, 21.8. und Donnerstag, 22.8., jeweils auch von 19-20 Uhr. Wer das Gemeindefest am Sonntag, 25. August, besucht, hat ebenfalls die Möglichkeit, sich die Barth-Ausstellung anzusehen.



AKTUELLE MELDUNGEN

Schulanfangsgottesdienst

Der Gottesdienst für die Schulanfänger findet am Dienstag, **13. August, um 9 Uhr** in unserer Kirche statt. Es sind alle Schulanfänger und Ihre Familien eingeladen.

Seniorenflug

Am Donnerstag, **19. September**, laden wir herzlich zu einem Ausflug nach Gelnhausen ein. Wir bekommen dort eine Führung und werden anschließend gemeinsam Kaffee trinken.

Treffpunkt ist um **13 Uhr** Friedhof Gonzenheim. Die Rückkehr ist für ca. 18 Uhr vorgesehen.

Wir fänden es schön, wenn Sie sich an unseren Kosten für Fahrt sowie Kaffee und Kuchen mit 15 € pro Person beteiligen würden.

Anmeldung bitte im Gemeindebüro (Tel. 45 61 17) bis spätestens 5. September.

MONATSSPRUCH
AUGUST 2019

**Geht und verkündet:
Das Himmelreich ist nahe.**

Mt 10,7

Frau Dr. Spory

wird aus familiären Gründen ihren Dienst von September bis März reduzieren. Sie wird in dieser Zeit die Konfirmandengruppe begleiten und Gottesdienste übernehmen.

Bei Kausalien und anderen Angelegenheiten wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro.

Herzliche Einladung zum Jahresfest des Hilfsbundes

Christlicher Hilfsbund im Orient

Am Sonntag, den **15. September**, lädt der Christliche Hilfsbund im Orient e.V. zu seinem Jahresfest ein, das in bewährter Weise wieder im Rahmen der Ev. Kirchengemeinde Gonzenheim stattfinden wird. Der Tag steht in diesem Jahr unter dem Motto „Der Nächste, bitte!“

- 10:00 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Pfr. Daniel Geiss (Neuberg) zu Lk 10,25-37
- 11:00 Uhr im Anschluss in der Kirche: Vorstellung des neugewählten Vorsitzenden des Hilfsbundes – mit internationalen Grüßen und musikalischen Beiträgen aus Armenien
- 11:30 Uhr Kleine Erfrischung vor dem Gemeindehaus/ Stehempfang
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:00 Uhr Festveranstaltung: Dem Nächsten dienen - Neues aus Armenien

Anna und Baru Jambazian, Leiter der Hilfsbund- Partnerorganisation Diaconia Charitable Fund, berichten über die aktuelle Situation in Armenien nach der „Samtenen Revolution“ von 2018. Sie erzählen davon, wie sie mit ihrer Organisation in Armenien den Bedürftigen helfen und wie die neue Zusammenarbeit mit dem Hilfsbund aussieht. Unterstützt werden sie von einem Team von jungen Musikern aus Armenien, die die Veranstaltung mit ihren Beiträgen bereichern werden.



Anna und Baru Jambazian

- 15:00 Uhr Kaffeetrinken

Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen!

Eine Kinderbetreuung kann in diesem Jahr leider **nicht** angeboten werden.

Basar

Der Herbst- und Winterbasar findet am Samstag, **21. September, von 8:30 – 12 Uhr** im Gemeindehaus, Kirchgasse 3a, statt.

Außer Käufern und Verkäufern sind auch besonders Helfer gerne willkommen (Freitag ab 15 Uhr und Samstag ab 8 Uhr bis ca. 16 Uhr) Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei Claudia Germer claudi.germer@web.de.

Nach den Sommerferien ist vor der Weihnachtszeit!

Wir sammeln für den Flohmarkt an unserem Sommerfest alles, was Sie in Vorbereitung auf die Advents- und Weihnachtstage an Schmuck und Dekoration abgeben oder austauschen möchten.

Bitte geben Sie die Weihnachtsdekoration im Gemeindebüro ab.

Öffnungszeiten

Mo. bis Fr. 8:30 bis 11 Uhr

Wir danken Ihnen schon jetzt sehr herzlich für Ihre Gaben!

Hinweis:

Alle Gottesdienste in unserer Kirche können auf CD aufgenommen werden. Sagen Sie einfach vor dem Gottesdienst Bescheid.

Auch ein Anruf bei Herrn Sienerth im Gemeindebüro genügt.



FREUD UND LEID *in unserer Gemeinde*

Wir gratulieren recht herzlich allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Juli, August oder September 2019 80 Jahre und älter werden. Wir bitten Gemeindeglieder, die die Veröffentlichung ihres Namens im Gemeindegruß nicht wünschen, uns dies mindestens **zwei Monate vor Erscheinen der Ausgabe** mitzuteilen.

Juli 2019

August 2019

Diese Informationen finden Sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nur in der gedruckten Version.

September 2019

In unserer Gemeinde wurden getraut:

Anschriften unserer Kirchengemeinde

Pfarrer: Ulrich Bergner,
Kirchgasse 3a, Telefon 4 37 97
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrerin: Dr. Anke Spory,
Römerstr. 10, Telefon 921 35 62
Sprechstunden nach Vereinbarung

Küster: Martin Sienerth,
Kirchgasse 3a, Telefon 4 11 95

Gemeindebüro: Doris Bornhalm,
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04
Sprechstunden: Montags bis
freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

Kto.-Nr. der Gemeinde:

IBAN:
DE63 5206 0410 0004 1078 88
BIC: GENODEF1EK1

E-Mail:
ev.kirche.gonzenheim@arcor.de

Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-
gonzenheim.de

Ökumenische Sozialstation:

Heuchelheimer Str. 20, Tel 30 88 02
Sprechzeiten: Mo.-Do.
7.30-15 Uhr
Fr. 7.30-13 Uhr

Demenz-Sprechstunde
Di. von 9-12 Uhr

Ev. Förderverein Gonzenheim e.V.

Vorsitzender:
Marcus Thiel
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a,
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04

Kto.-Nr. des Fördervereins:

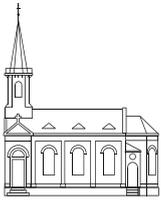
IBAN:
DE81 5206 0410 0004 0017 37
BIC: GENODEF1EK1

Homepage:
www.foerderverein-gonzenheim.de

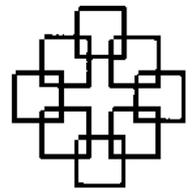
In unserer Gemeinde wurden getauft:

In unserer Gemeinde wurden beerdigt:

Der GEMEINDEGRUSS wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg
Redaktion: A. u. U. Bergner, K. Henrich, J. Gehm, S. Häupl, Ch. Reinhard, J. Steffens. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der geschäftsführende Pfarrer, U. Bergner. Druck: MaxDornPresse, Obertshausen



Ihre Kirchengemeinde lädt ein



GOTTESDIENSTE

Sonntag, 14. Juli 10:00 Uhr
4. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
Die Kollekte ist für die Stiftung Scheuern bestimmt.

Sonntag, 21. Juli 10:00 Uhr
5. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

Sonntag, 28. Juli 10:00 Uhr
6. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer i.R. Mosebach Gottesdienst
anschl. "Kirchkaffee"
Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

Sonntag, 4. August 10:00 Uhr
7. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Anke Spory Gottesdienst
mit Abendmahl
Die Kollekte ist für die Ökumene und Auslandsarbeit der EKD bestimmt.

Sonntag, 11. August 10:00 Uhr
8. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Anke Spory Gottesdienst
Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

Sonntag, 18. August 10:00 Uhr
9. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Anke Spory Gottesdienst
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Einzelfallhilfe für Flüchtlinge der Diakonie Hessen bestimmt.

Sonntag, 25. August 11:00 Uhr
10. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
Kindergottesdienst

anschl. Sommerfest

Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

Sonntag, 1. September 10:00 Uhr
11. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Deutsche Bibelgesellschaft bestimmt.

Sonntag, 8. September 10:00 Uhr
12. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Anke Spory Gottesdienst
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Arbeit der Diakonie Hessen bestimmt.

Sonntag, 15. September 10:00 Uhr
13. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst zum
Pfarrer Daniel Geiss **Missionsfest des
christlichen Hilfsbundes im Orient e.V**
Die Kollekte ist für den Christlichen Hilfsbund im Orient e.V. bestimmt.

Sonntag, 22. September 10:00 Uhr
14. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für das Posaunenwerk der EKHN bestimmt.

Sonntag, 29. September 10:00 Uhr
15. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Anke Spory Gottesdienst
anschl. „Kirchkaffee“
Kollekte für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde.

Sonntag, 6. Oktober 10:00 Uhr
Erntedankfest
16. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Anke Spory Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für Brot für die Welt bestimmt.

GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

In den Ferien finden keine Veranstaltungen statt.

KONFIRMANDENUNTERRICHT (alle Gruppen)
Di. 15:30 Uhr ab 13.08.

KIRCHENCHOR
Di. 20.00 Uhr wöchentlich
erst wieder ab 13. August

SENIOREN
Seniorenkreis jeweils Do., 14.30 Uhr
22.08./ 29.08./ 05.09./ 12.09./ 26.09.

Altennachmittag Do., 15.08. um 15.00 Uhr
19.09. Ausflug nach Gelnhausen

KiGo-Kreis Mo., nach Vereinbarung
(Info-Telefon 921 35 62)

FRAUEN
Frauenkreis Mi. 16.30 Uhr
14.08./ 28.08./ 11.09./ 25.09.
Nähkreis in der Mathilde-Zimmer-Stiftung
Do. 15.00 bis 17.00 Uhr 14-tägig
Nähere Information Tel. 45 71 00
(Frau Hetzheim)

JUGENDLICHE
Pfadfinder Jungen Mi. 17:00 Uhr wöchentlich



So feiert man Erntedank in anderen Teilen der Welt

Das Erntedankfest findet in Deutschland am ersten Sonntag im Oktober statt. Es ist sicherlich einer der schönsten Anblicke des Kirchenjahres, wenn der Altar über und über mit den zahlreichen heimischen Gaben geschmückt ist – und nicht nur Kinderaugen leuchten bei den vielen verschiedenen Sorten an Obst, Gemüse und Getreide, die es dort zu entdecken gibt. Doch wie feiert man Erntedank eigentlich in anderen Teilen der Welt?

In **Japan** wird der 23. November als gesetzlicher Feiertag begangen und heißt dort „Tag des Dankes für die Arbeit“. Höhepunkt ist das sogenannte Niinamesai („Kosten des neuen Reises“), ein shintōistisches Ritual, bei dem der Kaiser den Göttern den ersten Reis der Ernte opfert. Zum ersten Mal wurde diese Zeremonie bereits 720 im Geschichtswerk Nihonshoki erwähnt.

In **Ghana** und **Nigeria** ist Jams eines der Grundnahrungsmittel. Mit der Feier des Jams-Festes bittet man in diesen Ländern nach Ende der Regenzeit im August um den Erfolg der bevorstehenden Jams-Ernte. Dabei werden unter anderem Kochtöpfe und Schüsseln auf Hochglanz poliert, um für die neuen Jamswurzeln bereit zu sein. Das traditionelle mehrtägige N'cwala-Fest feiert man in **Swasiland**, **Sambia** und in **Simbabwe**. Nach alten Riten und Tänzen lassen sich die Bewohner das neue Erntejahr segnen – beginnend mit dem Wasserfest, bei dem von den Wellen des indischen Ozeans die Schaumkronen abgeschöpft werden, denen man heilende Kräfte nachsagt. Höhepunkt ist die Opferung eines Ochsens, der eine gute Ernte garantieren soll.

Thanksgiving bedeutet Danksagung, wird in den **USA** als staatlicher Feiertag immer am vierten Donnerstag im November gefeiert und hat für viele Amerikaner einen ähnlich hohen Stellenwert wie Weihnachten. Natürlich darf dabei der gebratene Truthahn nicht fehlen, der im Kreise der Familie verspeist wird. Allerdings werden aus guter Tradition zwei Truthähne vom amerikanischen Präsidenten höchstpersönlich benadigt und entgehen somit ihrem Schicksal im Backofen.

Wir sehen also: Es gibt viele Arten, das Erntedankfest zu begehen. Und natürlich muss man es nicht nur einmal im Jahr feiern – ein jeder von uns kann monatlich, wöchentlich oder täglich Dankeschön sagen. Für Gesundheit. Für Freunde und Familie. Für Frieden, ein geregeltes Einkommen und ein festes Dach über dem Kopf. Und natürlich auch für die ganzen schönen Gaben, die tagtäglich ganz bequem auf unseren Tellern landen. Denn, das sollten wir uns immer vor Augen halten: selbstverständlich ist nichts davon.

Steffen Häupl



Bildquelle: Jürgen Treiber / pixelio.de

BIBEL GEBABEL

Unter dieser Überschrift nehmen wir Redewendungen und Sprichwörter aus der Bibel genauer unter die Lupe. Wir lehnen uns eng an eine Buchreihe von Jörg Buchna an.

Jeder Mensch ist verführbar. Zu den Versuchungen, denen viele Menschen erliegen, gehört die, sich aus der grauen Masse hervorheben zu wollen. Man kann das im Internet in den sogenannten sozialen Netzwerken zur Genüge beobachten, wie Menschen durch ihr Tun

sich einen Namen machen

wollen. Wer hoch hinaus will, der zahlt dafür nicht selten einen hohen Preis. Das beweisen die Schicksale etlicher Prominenter, deren Namen immer wieder in der Presse erscheinen. Selbst mit letzten Tiefen wird da der geneigte oder auch weniger geneigte Leser oft genug vertraut gemacht. Hoch hinaus wollten auch die, von denen die Bibel als Erste berichtet, dass sie sich einen Namen machen wollten. Es waren jene, die sich an den Turmbau zu Babel wagten. Von ihnen berichtet das Buch Mose (1. Mose 11,4) „Und sie sprachen: `Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen`“.

Ein Himmelsstürmer ist der Mensch, so will es uns dieser Bibeltext sagen. Der ihm von Gott zugewiesene Platz in der Schöpfung reicht ihm nicht aus. Er will sein wie Gott. Um den Menschen vor sich selbst und vor seinem Größenwahn zu bewahren, er könne sich an die Stelle Gottes setzen und dessen Platz einnehmen, greift Gott deshalb ein: „Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des anderen Sprache verstehe“ (1. Mose 11,7). Dass Menschen in verschiedenen Sprachen sprechen, so dass sie sich nicht mehr verstehen können, die sogenannte babylonische Sprachverwirrung, ist also nach biblischer Darstellung der Preis für den himmelstürmenden Aufstand des Menschen gegen Gott.

Aufgehoben wird diese babylonische Sprachverwirrung, so schildert es die Bibel, im Wunder von Pfingsten (Apostelgeschichte 2). In der Kraft des heiligen Geistes, der auch die Grenzen der Sprachen überwindet, wird dort die Einheit der Menschheit erfahrbar. Solch Pfingst-Wunder ereignet sich auch heute immer wieder da, wo Menschen darum wissen und daran glauben, dass Gott sie bei ihrem Namen gerufen hat (Jesaja 43,1). Befreit von der Last, sich selbst einen Namen machen zu müssen, können sie dem Namen Gottes die Ehre geben. Damit stimmen sie ein in jenen himmlischen Chor, der schon hier auf Erden im Lobpreis Gottes alle Grenzen von Sprachen, Völkern und Nationen überwindet. Und ganz im Sinne des Editorials auf der Titelseite dieses GEMEINDEGRUSSes können sie sich Gott getrost in die Arme werfen.

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2019

**Was hülfte es dem Menschen,
wenn er die ganze Welt
gewönne und nähme doch
Schaden an seiner Seele?**

MT 16,26